

**Hamburger Studien
zum Europäischen und Internationalen Recht**

Band 43

Domestically Prohibited Goods

**WTO-rechtliche Handlungsspielräume bei der Regulierung
des Handels mit im Exportland verbotenen Gütern
zum Umwelt- und Verbraucherschutz**

Von

Tobias Bender



Duncker & Humblot · Berlin

TOBIAS BENDER

Domestically Prohibited Goods

**Hamburger Studien
zum Europäischen und Internationalen Recht**

Herausgegeben von
Thomas Bruha, Meinhard Hilf, Hans Peter Ipsen †,
Rainer Lagoni, Gert Nicolaysen, Stefan Oeter

Band 43

Domestically Prohibited Goods

WTO-rechtliche Handlungsspielräume bei der Regulierung
des Handels mit im Exportland verbotenen Gütern
zum Umwelt- und Verbraucherschutz

Von

Tobias Bender



Duncker & Humblot · Berlin

Die Bucerius Law School – Hochschule für Rechtswissenschaft – Hamburg
hat diese Arbeit im Sommertrimester 2005 als Dissertation angenommen.

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten
© 2006 Duncker & Humblot GmbH, Berlin
Fremddatenübernahme und Druck:
Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin
Printed in Germany

ISSN 0945-2435
ISBN 3-428-12038-8

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☉

Internet: <http://www.duncker-humblot.de>

*Für Katharina
und Artur*

Vorwort

Die vorliegende Abhandlung wurde von der Bucerius Law School – Hochschule für Rechtswissenschaft – im Sommertrimester 2005 als Dissertation angenommen. Die mündliche Prüfung fand am 23. August 2005 statt. Die Arbeit ist grundsätzlich auf dem Stand von Oktober 2005. Spätere Entwicklungen in Wissenschaft und Gesetzgebung konnten teilweise berücksichtigt werden.

Die Arbeit entstand während meiner Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter von Prof. Dr. Meinhard Hilf an der Universität Hamburg und später an der Bucerius Law School in Hamburg. Professor Hilf, der die Arbeit betreut und das Erstgutachten verfasst hat, gilt mein ganz besonderer Dank. Er hat mein Interesse am WTO-Recht geweckt und mir am Lehrstuhl vielfältige Möglichkeiten eröffnet. Auf diese Zeit blicke ich sehr gerne zurück.

Den Herausgebern der Hamburger Studien zum Europäischen und Internationalen Recht danke ich für die Aufnahme der Arbeit in diese Schriftenreihe. Die Publikation wurde durch Druckkostenzuschüsse der Johanna und Fritz Buch Gedächtnis-Stiftung und des Arbeitskreises Wirtschaft und Recht im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft unterstützt. Frau Prof. Dr. Doris König danke ich für das zügige Erstellen des Zweitvotums.

In Dankbarkeit verbunden bin ich dem Evangelischen Studienwerk Villigst, durch das ich während meiner Studienzeit mit einem Stipendium finanziell und ideell unterstützt worden bin. So erlangte ich die Freiheit, über den juristischen Tellerrand hinauszuschauen. Ohne die dabei erworbenen Kenntnisse jenseits der juristischen Hermeneutik wäre das WTO-Recht kaum verständlich gewesen.

Beträchtliche Teile der Dissertation konnte ich im Herbst 2002 während eines Forschungsaufenthalts am Institute of International Economic Law des Georgetown University Law Centers (Washington, DC) anfertigen. In diesem Zusammenhang danke ich Professor John Jackson für die freundliche Aufnahme an seinem Institut und dem Deutschen Akademischen Austauschdienst, der durch sein Stipendium diesen sehr fruchtbaren Aufenthalt ermöglicht hat.

Zur Entstehung dieser Arbeit haben eine Reihe von Personen beigetragen, denen bin ich zu großem Dank verpflichtet bin. Hier ist an erster Stelle Dr. Frank Schorckopf (Universität Bonn) zu nennen, der mir die Anregung zu dem Thema gegeben und mich zu ersten akademischen Gehversuchen ermutigt hat. Die intensiven Gespräche mit Dr. Sacha Wunsch-Vincent (OECD) haben mir geholfen, mein ökonomisches Halbwissen zu ordnen. Durch ihn sind mir die Unterschiede zwischen der ökonomischen und juristischen Methode erst richtig klar geworden, und sein

kritisches Feedback hat so manch wunden Punkt offengelegt. Mit den Professoren Rob Howse und Don Regan (University of Michigan) konnte ich zentrale dogmatische Fragen klären, und ihr Interesse an meiner Fragestellung hat mich sehr motiviert. Dr. Florian Sander, dem ich in herzlicher Freundschaft verbunden bin, und meine Lehrstuhlkollegin Saskia Hörmann haben Teile der Arbeit Korrektur gelesen. Ludger Radermacher (Bucerius Law School), mit dem ich manch anregenden Alsterlauf gemacht habe, unterstützte mich bei den Vorbereitungen auf die mündliche Prüfung. Andreas Wilkens half bei EDV-Problemen. Eine besondere Bürde haben Renate und Gerhard Wiehe geschultert: Als Germanisten unterzogen sie sich der Übung, eine juristische Monografie Korrektur zu lesen. Ihnen sei herzlich gedankt.

Den größten Dank schulde ich freilich meiner Frau, Dr. Katharina Wiehe. Sie hat mich in den letzten Jahren durch die Höhen und Tiefen von Examen, Dissertation und Referendariat begleitet, ertragen und ermutigt. Ihr und unserem Sohn Artur ist diese Arbeit gewidmet.

Hamburg, im Februar 2006

Tobias Bender

Inhaltsübersicht

§ 1 Problementfaltung	27
A. Gegenstand der Arbeit	28
I. Definition von DPGs	28
II. Zu untersuchende Produktgruppen	31
B. Der Handel mit DPGs	33
I. Fallbeispiele für den Export von DPGs	33
II. Handelsströme von DPGs	35
III. Warum gibt es Handel mit DPGs?	39
C. Die Regulierung des Handels mit DPGs	42
I. Warum besteht Regulierungsbedarf?	42
II. Regelungsoptionen	44
III. Schutzgüter	50
D. Bisherige politische Diskussion	53
E. Einordnung der Arbeit in den Stand der Forschung	56
F. Methoden	59
I. Die klassischen Auslegungsmethoden	59
II. Auslegungskritik	60
III. Ergänzende Auslegungsmethoden	61
G. Gang der Untersuchung	67
§ 2 WTO-Rechtsordnung als rechtlicher Analyserahmen	69
A. Regulierung des Warenhandels	69
I. GATT	70
II. SPS- und TBT-Übereinkommen	75
III. Dumping und Subventionen	78
B. Ein allgemeines Recht auf Handel?	79
I. Völkergewohnheitsrecht	79
II. WTO-Recht	80

	§ 3 Unilaterale Regulierung des Handels mit DPGs	86
A. Regelungsoptionen des Exportstaats		86
I. Beispiele für die (fehlende) Exportregulierung		86
II. Keine Exportregulierung		110
III. Exportverbote für DPGs		119
IV. Herstellungsverbote		200
V. Mechanismen zur Informationsverschaffung		227
B. Importbeschränkungen durch Einfuhrländer		230
I. Kongruentes innerstaatliches Verbot vorhanden		231
II. Kein kongruentes innerstaatliches Verbot		232
III. Ergebnis		235
C. Regelungsmöglichkeiten de lege ferenda		235
I. Importverbote: <i>wavier</i> von Art. XI:1 GATT		236
II. Exportverbote		236
III. Mechanismen zur Informationsverschaffung		247
IV. Ergebnis		249
D. Zusammenfassung zu § 3		249
	§ 4 Multilaterale Regulierung des Handels mit DPGs	253
A. Historische Präzedenzfälle für die multilaterale Regulierung von DPGs		254
I. Montrealer Protokoll zum Wiener Übereinkommen zum Schutz der Ozon- schicht		254
II. Basler Übereinkommen über gefährliche Abfälle		268
B. Die neuen DPG-Abkommen im Chemikalienbereich		291
I. Rotterdamer <i>prior informed consent</i> -Konvention		292
II. Stockholmer Übereinkommen über langlebige organische Schadstoffe		321
III. Zusammenfassung zur Regulierung von Chemikalien-DPGs		340
C. Konsumgüter		347
I. Regelungsansätze im <i>soft law</i>		347
II. Warum gibt es keine Handelsbeschränkungen?		352
D. Regelungsansätze im GATT / WTO		354
I. DPGs im GATT 1947		354
II. DPGs in der WTO		364
III. Perspektive für ein DPG-Abkommen in der WTO		377

Inhaltsübersicht	11
E. WTO-Konformität von Handelsbeschränkungen in MEAs	384
I. Handel zwischen Vertragsparteien eines MEA	385
II. Handelsmaßnahmen gegenüber Drittstaaten	398
III. Reformbestrebungen	415
F. Zusammenfassung zu § 4	423
§ 5 Schlussbetrachtung	431
Gesamtzusammenfassung	433
Verzeichnis der zitierten Spruchpraxis	445
Literaturverzeichnis	448
Stichwortverzeichnis	478

Inhaltsverzeichnis

§ 1 Problementfaltung	27
A. Gegenstand der Arbeit	28
I. Definition von DPGs	28
1. Ware	29
2. Verbot im Exportland	29
3. Export	30
II. Zu untersuchende Produktgruppen	31
B. Der Handel mit DPGs	33
I. Fallbeispiele für den Export von DPGs	33
1. Chemikalien	33
2. Konsumgüter	34
II. Handelsströme von DPGs	35
1. Chemikalien	36
2. Konsumgüter	38
III. Warum gibt es Handel mit DPGs?	39
1. Ökonomische Effizienzgewinne	39
2. Unterschiedliche Risikoaversion	40
3. Marktversagen: Informationsasymmetrien und externe Effekte	41
C. Die Regulierung des Handels mit DPGs	42
I. Warum besteht Regulierungsbedarf?	42
II. Regelungsoptionen	44
1. Unilaterale und multilaterale Regelungsebene	44
2. Regelungsinstrumente	45
a) Handelsverbote	46

b) Mechanismen zur Informationsverschaffung	47
aa) Berichtspflichten	47
bb) <i>Prior informed consent</i> -Grundsatz	48
c) Produktionsverbote	50
III. Schutzgüter	50
D. Bisherige politische Diskussion	53
E. Einordnung der Arbeit in den Stand der Forschung	56
F. Methoden	59
I. Die klassischen Auslegungsmethoden	59
II. Auslegungskritik	60
III. Ergänzende Auslegungsmethoden	61
1. Die ökonomische Analyse des Rechts	61
2. <i>Public choice</i> -Theorie	65
3. Ethik	66
4. Zusammenfassung	67
G. Gang der Untersuchung	67
§ 2 WTO-Rechtsordnung als rechtlicher Analyserahmen	69
A. Regulierung des Warenhandels	69
I. GATT	70
1. Verbot nichttarifärer Handelshemmnisse	70
a) Das grundsätzliche Verbot des Art. XI:1 GATT	70
b) Ausnahmen	72
c) Art. XIII GATT	72
2. Prinzip der Nichtdiskriminierung	74
a) Meistbegünstigung, Art. I GATT	74
b) Inländerbehandlung, Art. III GATT	75
3. Rechtfertigung nach Art. XX GATT	75
II. SPS- und TBT-Übereinkommen	75
1. TBT-Übereinkommen	76
2. SPS-Übereinkommen	77
III. Dumping und Subventionen	78